Ia 159.621

H.I.N. 176.030

(1-27)

Erster Aufzug

Erste Szene

Vorsaal im Timons Hause. Senatoren, Händler etc.

Dichter

Magie des Reichtums! Diesen Troß beschwor
dein Zauber her zum Dienst. Was habt ihr da?

Maler

Ein Bild, Herr. Wann kommt euer Buch heraus?

Dichter

Wenn es Lord Timon gnädig angenommen.
Zeigt mir das Bild.

Maler

Es ist ein gutes Bild.

Dichter

Das seh ich. Es hat Ausdruck durch sich selbst
und doch verleitet es die Phantasie,
sein stummes Spiel in Worten ~~auszudrücken,~~

Maler

So kommt es, hoff ich, eurer Dichtung nach,
Nicht wahr, der Strich hier spricht?

Dichter

Ich möchte sagen,
er meistert die Natur: die Farben geben
das Leben oft lebend'ger als das Leben.

(~~Die~~ Senatoren kommen und gehen)

Maler

Wie viele Freunde hat der edle Timon?

Dichter

Ein Schwarm von Senatoren! Die Beglückten!

Maler

Und immer mehr sinds, die ihm heut hofieren!

Dichter

Zusammenschluß zum Ozean der Freundschaft!
In meiner Dichtung bild ich Einen ab,
den diese ganze Welt umarmt und hegt
mit reichster Gunst. Der Stoff ist hier gefunden.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Maler

Wie wendet ihr ihn an?

Dichter

Ich will's euch sagen.
Ihr seht, wie alle Stände, alle Menschen,
sowohl von leicht geschmeid'gem Sinn als auch
von strenger Denkensart, dem Timon weihn
in Demut ihren Dienst. Sein großer Reichtum,
umgebend seinen liebevollen Sinn,
kauft oder unterwirft ihm jedes Herz.
Ich stelle dar auf einem grünen Hügel
Fortuna thronend: rings im Tale nichts
als Ring und Ring von solcherlei Geschöpfen,
die, welchen Standes immer, nur bemüht sind
ihr Endglück zu wahren. Uuter allen,
die auf die Herrscherin den Blick geheftet,
gestalt ich Einen als das Timon Gleichnis,
den zu sich winkt Fortunas Feenhand,
und ihre Gunst verkehrt die Mitwerber
im Nu zu seinen Dienern.

Maler

Gut gewendet!

Dichter

Sie alle (die noch eben seinesgleichen,
ja manche höhern Rangs) von dem Moment an
folgen nur seinem Wink; belagern ihm
Vorsaal und Saal mit unterwürf'gem Dienst,
flüstern nur Schmeichelworte in sein Ohr,
und, heil'gend selbst den Stegreif seines Stolles,
atmen sie nur durch ihn.

Maler

Und wie geht's weiter?

Dichter

Wenn nun die Göttin, launisch wie sie ist,
herabstößt ihren Liebling — lassen alle,
die hinter ihm zu Fuß, auf Knien, ja Händen
den Berg hinauf sich mühten, hin ihn stürzen,
und nicht ein einziger hilft ihm wieder auf.

Maler

Das ist der Lauf der Welt. Von solcher Art
könnt ich euch ungezählte Bilder weisen,
die diesen Wechsel eindrucksvoller geben
als alle Dichtung. Doch tut ihr sehr wohl,
wenn ihr dem Timon zeigt, daß niedre Augen
den Fuß schon höher als das Haupt gesehn.

(Trompeten. Timon und Gefolge. Er spricht mit dem Diener des Ventidius.) Hier kommt er selbst.

Timon

Ventidius verhaftet?

Diener

Wohl, edler Herr, und nur um fünf Talente.
Klein ist sein Hab und Gut, die Gläubiger hart.
Er bittet euch nur um ein kurzes Fürwort
bei diesen; weigert ihr's, ist's aus mit ihm.

Timon

Nein, nein, nie ließ ich einen Freund im Stich,
wenn meiner er zumeist bedurfte. Und
sein edler Sinn ist solcher Hilfe wert.
Sie wird ihm, denn ich zahle seine Schuld.

Diener

Euer Gnaden wird auf ~~immer~~ ihn verbinden.

Timon

Grüßt ihn von mir, gleich folgt das Lösegeld,
und wenn er frei ist, soll er zu mir kommen.
Denn nicht genug, daß man dem Schwachen aufhilft,
auch halten muß man ihn — gehab dich wohl!

Diener

Der Himmel segne euch, mein edler Herr!

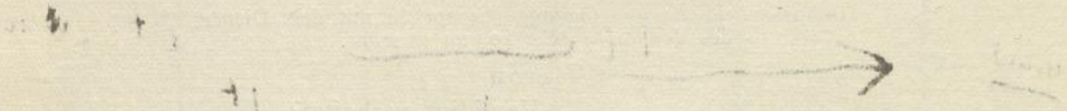
(Diener geht ab.)

Dichter

Nehmt huldreich auf dies Buch! Lebt lang und glücklich!

Timon

Ich danke euch sehr; bald sollt ihr von mir hören!
Geht nicht hinweg. — Und ihr, Freund, was habt ihr?



Maler

Ein kleines Bildnis, gnäd'ger Herr, ich bitt euch
verschmäht es nicht.

Timon

Willkommen ist ein Bild.
Dies Kunstwerk ist beinah der wahre Mensch;
denn seit die Unnatur mit Menschheit schachert,
ist er nur Außenseite. Doch die Gemälde
sind, was sie scheinen. Mir gefällt dies Bild;
und du erfährst, wie sehr es mir gefällt.
Zur Aufwartung ~~sei da~~, ~~um es~~ zu hören.

Maler

Der Himmel schätze euch!

Timon

Ihr Herren, lebt wohl.
Gebt mir die Hand, wir speisen heut zusammen.

(Apemantus tritt auf.)

Seht, wer hier kommt. Wollt ihr heut schelten Krieger?
Sei mir gegrüßt, mein art'ger Apemantus.

Apemantus

Spar, bis ich artig werde, deinen Gruß.
Dann bist du Timons Hund, die Schelm' hier ehrlich.

Timon

Was nennst du Schelme sie, die du nicht kennst?

Apemantus

Sie sie Athener?

Timon

Ja.

Apemantus

So sind sie Schelme.

Timon

Worauf bist du so stolz, mein Apemantus?

Apemantus

Darauf zumal, daß ich nicht Timon bin.

STADTBIBLIOTHEK

Timon

~~Was hast für Pläne du?~~

Apemantus

Einem Athener,
der ehrlich ist, einschlagen das Gehirn.

Timon

Das wär 'ne Tat, für die du sterben mußt.

Apemantus

Ja, wenn der Tod auch auf das Nichtstun steht!

(Trompeten. Es tritt ein Bote auf.)

Timon

Was für Trompeten?

Bote

Alcibiades
mit zwanzig Rittern, seinen Kriegsgefährten.

Timon

Geht, führt sie ein, geleitet sie zu uns. (Einige aus dem Gefolge ab.)
Ihr müßt heute mit mir speisen! — Geht nicht fort,
bis ich euch dankte; nach der Mahlzeit dann
zeigt her das Bild. — Willkommen, meine Freunde!

(Alcibiades und seine Gefährten treten auf.)

Mein Alcibiades!

Apemantus

Nun geht's erst los! —
Gicht lähm' und dörr' euch die gewandten Glieder! —
Von Liebe nichts in all dem süßen Schuften
und nichts als Höflichkeit! Die Menschenbrut
rankt sich in Paviane noch hinein.

Alcibiades

Erfüllt ist meine Schnsucht, und ich schwelge,
an euch mich sattzusehn.

Timon

Seid mir willkommen!
Und eh wir scheiden, geht uns manche Stunde
in Lust dahin. Ich bitte, tretet ein.

(Alle ab, außer Apemantus. Zwei Lords treten auf.)

Erster Lord

Was ist die Zeit am Tage, Apemantus?

Apemantus

Zeit ist's zur Ehrlichkeit.

Erster Lord

Da hat man Zeit.

Apemantus

Du läßt dir Zeit, bis du sie ganz versäumst.

Zweiter Lord

Zeit ist's zu Timons Mahl. Du kommst doch hin?

Zweite Szene

Prunksaal in Timons Hause.

(Hoboen, laute Musik. Ein großes Bankett wird angerichtet. Flavius und Diener. An der Tafel Timon, Alcibiades, Lucius, Sempronias, Lucullus, ~~Ventidius~~, Senatoren, Gefolge. Apemantus.)

Timon

Nicht so, ihr guten Lords, die Komplimente
sind nur ersonnen, einen Glanz zu leihn
~~dürftiger~~ Freundlichkeit und hohlem Gruß,
um anzunehmen und nicht zu gewähren;
doch wahre Freundschaft kann sie leicht entbehren.
Seid still, ihr seid gemäßer meinem Glück
als meiner Habe.

Apemantus

Götter! welche Schar
verzehrt den Timon, und er weiß es nicht.
Wie viele seh ich hier ihr Brot eintauchen
In eines einzigen Mannes Blut, er spürt's nicht
und muntert sie noch auf. Beklemmend Schauspiel
dies Treiben, wie der Mensch dem Menschen traut.
Sie sollten nur sich laden ohne Messer:
gut für das Mahl, und für das Leben besser.
Exempel gibt: der Kerl ihm zur Seite,
der mit ihm Brot bricht, auf sein Wohlsein trinkt,
mit seinem Atem im geteilten Trunk,
Er wär der nächste, ihn zu morden, so
geschah es oft schon. Wär ich Würdenträger,
ich wagte bei der Mahlzeit nicht zu trinken,
aus Furcht, man könnt erspähn der Kehle Schwächen;
den Hals im Harnisch sollt' ein Großer greifen.

Timon

Vom Herzen, Herr! Und rundum geht es weiter.

Apemantus

O Timon! Merk, wie sie ihr Glas erheben
auf das, wonach sie trachten, auf dein Leben!

Timon

Mein Alcibiades, ich meine wohl,
euer Herz ist jetzt im Feld, bei den Feinden,
mit denen lieber ihr zum Abendmahl
als mit den Freunden hier zu Mittag seid.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Alcibiades

Mein Herz ist stets zu eurem Dienst, Mylord.

Erster Lord

Würde uns allen nur das Glück zuteil, das ihr einst unsre Herzen auf die Probe stelltet, damit wir auch eingermaßen unsere Dankbarkeit bezeugen können, dann wäre das Ziel unserer Wünsche erreicht.

Timon

O, gebt diese Hoffnung nicht auf, meine teuren Freunde, die Götter haben sicherlich dafür gesorgt, daß ihr mir noch dereinst eure Hilfe erweisen könnt. Wozu wäret ihr auch sonst meine Freunde? Weshalb führtet ihr von tausend andern diesen Namen, wenn ihr meinem Herzen nicht in Wahrheit die Nächsten wäret? O, ihr Götter, denk ich, was bedürften wir der Freunde, wenn wir ihrer niemals bedürften? sie wären ja die unnützesten Geschöpfe von der Welt, und glichen den lieblichen Instrumenten, die in ihren Futteralen an der Wand hängen und ihre Töne für sich selbst behalten. Wahrlich, ich habe oft gewünscht, ärmer zu sein, um euch näher zu stehn. Wir sind dazu geboren, wohltätig zu sein, und was können wir wohl mit besserem Anspruch unser Eigen nennen als das Gut unserer Freunde? O welch ein schöner Trost ist es, daß wir, Brüdern gleich, einer über das andere Vermögen gebieten können! O Freunde, die Ehre stirbt, ehe sie geboren wird! Meine Augen können sie nicht halten. Um diese Schwäche vergessen zu machen, trinke ich euch zu.

Apemantus

Sie werden deine Tränen trinken, Timon!

Zweiter Lord

So ward die Freud' auch uns im Aug' empfangen,
und sprang sogleich als weinend Kind hervor.

Apemantus

Ich lache, weil es wohl ein Bastard war.

(Trompeten.)

Alcibiades

Mein Herz ist stets zu eurem Dienst, Mylord.

Erster Lord

Würde uns allen nur das Glück zuteil, das ihr einst unsre Herzen auf die Probe stelltet, damit wir euch eingermaßen unsre Dankbarkeit bezeigen könnten, dann wäre das Ziel unserer Wünsche erreicht.

Timon

O, gebt diese Hoffnung nicht auf, meine teuren Freunde, die Götter haben sicherlich dafür gesorgt, daß ihr mir noch dereinst eure Hilfe erweisen könnt. Wozu wäret ihr auch sonst meine Freunde? Weshalb führtet ihr von tausend andern diesen schönen Namen, wenn ihr meinem Herzen nicht in Wahrheit die Nächsten wäret? O, ihr Götter, denk ich, was bedürften wir irgend der Freunde, wenn wir ihrer niemals bedürften? sie wären ja die unnützesten Geschöpfe von der Welt, und glichen den lieblichen Instrumenten, die in ihren Futteralen an der Wand hängen und ihre Töne für sich selbst behalten. Wahrlich, ich habe oft gewünscht, ärmer zu sein, um euch näher zu stehn. Wir sind dazu geboren, wohltätig zu sein, und was können wir wohl mit besserm Anspruch unser Eigen nennen als das Gut unserer Freunde? O welch ein schöner Trost ist es, daß wir, Brüdern gleich, einer über des andern Vermögen gebieten können! O Freude, die schon stirbt, ehe sie geboren wird! Meine Augen können sie nicht halten. Um diese Schwäche vergessen zu machen, trinke ich euch zu!

Apemantus

Sie werden deine Tränen trinken, Timon!

Zweiter Lord

So ward die Freud' auch uns im Aug' empfangen,
und sprang sogleich als weinend Kind hervor.

Apemantus

Ich lache, weil es wohl ein Bastard war.

(Trompeten.)

Timon

Was soll der Ton?

Ein Diener

(tritt auf)

Mylord, fünf Damen sind es,
Die Einlaß wünschen.

Timon

Was begehren Sie?

Diener

Sie haben einen Vorläufer bei sich,
der Auftrag hat, euch alles zu erklären.

Timon

Alle lasse gleich sie ein.

(Cupido tritt auf.)

Cupido

Cupido bin ich,
der dort, wo Gunst nicht ihre Gaben zählt,
an Timons Tafel, heut noch hat gefehlt.
Mit einem Gruß an alle ich beginne,
die seine Huld genießen. Die fünf Sinne
erkennen ihn als ihren Herrn und nahen
glückwünschend seinem reichen Haus; fortan
mög es wie bisher bleiben ein Asyl
der Freundschaft. Was dem hohen Herrn gefiel
und mehr als alles werd ihm nach Begehr
und was fünf Sinnen angenehm. Gehör,
Geschmack, Geruch, Gefühl fand hier Erquicken.
Sie kommen nun, das Auge zu entzücken.

(Musik. Es folgt ein Tanz von Masken.)

Apemantus

Heisa, ein Schwarm von Eitelkeit bricht ein!
Die machen nur zu Narrn sich, sich zu freun
die sich verrenkend, saugen Männer aus,
auf deren Alter sie es wieder speien,
mit Haß und Hohn vergiftet. Wer lobt, der nicht
gekränkt ist oder kränkt? Wer stirbt, und nimmt
nicht eine Wund' ins Grab von Feindeshand?
Die vor mir tanzen jetzt, ich würde fürchten,
sie stampften einst auf mir: es kam schon vor;
man schließt bei Sonnenuntergang das Tor.

(Der Tanz ist zu Ende.)

Timon

Was soll der Ton?

Ein Diener

(tritt auf)

Mylord, fünf Damen sind es,
Die Einlaß wünschen.

Timon

Was begehren Sie?

Diener

Sie haben einen Vorläufer bei sich,
der Auftrag hat, euch alles zu erklären.

Timon

Alle lasse gleich sie ein.

(Cupido tritt auf.)

Cupido

Cupido bin ich,
der dort, wo Gunst nicht ihre Gaben zählt,
an Timons Tafel, heut noch hat gefehlt.
Mit einem Gruß an alle ich beginne,
die seine Huld genießen. Die fünf Sinne
erkennen ihn als ihren Herrn und nahen
glückwünschend seinem reichen Haus; fortan
mög es wie bisher bleiben ein Asyl
der Freundschaft. Was dem hohen Herrn gefiel
und mehr als alles werd ihm nach Begehr
und was fünf Sinnen angenehm. Gehör,
Geschmack, Geruch, Gefühl fand hier Erquicken.
Sie kommen nun, das Auge zu entzücken.

(Musik. Es folgt ein Tanz von Masken.)

Apemantus

Heisa, ein Schwarm von Eitelkeit bricht ein!
Die machen nur zu Narrn sich, sich zu freun,
die sich verrenkend, saugen Männer aus,
auf deren Alter sie es wieder speien,
mit Haß und Hohn vergiftet. Wer lobt, der nicht
gekränkt ist oder kränkt? Wer stirbt, und nimmt
nicht eine Wund' ins Grab von Feindeshand?
Die vor mir tanzen jetzt, ich würde fürchten,
sie stampften einst auf mir: es kam schon vor;
man schließt bei Sonnenuntergang das Tor.

(Der Tanz ist zu Ende.)

Timon

Flavius!

Flavius

Mylord!

Timon

Bring mir das kleine Kästchen!

Flavius

Sogleich, Mylord.
(Beiseite) Noch immer mehr Juwelen!
Man ~~darf~~ ihn nicht in seiner Laune kreuzen.
Doch muß es sein, ich will den Mut mir fassen,
sonst rächt er einst mein zages Unterlassen.
Schade, daß Großmut nicht das Unheil sah,
Wenn es geschehen ist, staunt sie, wie's geschah:
Ich geh und hole die letzten Steine. (Er geht ab und kommt mit dem Kästchen wieder.)

Erster Lord

Sind unsere Leute da?

Diener

Sie sind bereit.

Zweiter Lord

Die Pferde vor!

Timon

Gib die Juwelen her!

Ihr Freunde, noch ein Wort, ich muß euch bitten,
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu adeln!

Erster Lord

Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —

Alle

Das sind wir alle, alle, alle, alle!

Zweiter Diener

Mylord, es steigen ein'ge Senatoren
vom Pferde eben, um euch aufzuwarten.

Timon

Sie sind willkommen.

Flavius

Ich ersuch Euer Gnaden,
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch noch:

Timon

Flavius!

Flavius

Mylord.

Timon

Bring mir das kleine Kästchen!

Flavius

Sogleich, Mylord.
(Beiseite) Noch immer mehr Juwelen!
Man [illegible] ihn nicht in seiner Laune kreuzen.
Doch muß es sein, ich will den Mut mir fassen,
sonst rächt er einst mein zages Unterlassen.
Schade, daß Großmut nicht das Unheil sah,
Wenn es geschehen ist, stimmt sie, wie's geschah.
Ich geh und hole die letzten Steine. (Er geht ab und kommt mit dem Kästchen wieder.)

Erster Lord

Sind unsere Leute da?

Diener

Sie sind bereit.

Zweiter Lord

Die Pferde vor!

Timon

Gib die Juwelen her!

Ihr Freunde, noch ein Wort, ich muß euch bitten,
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu adeln!

Erster Lord

Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —

Alle

Das sind wir alle, alle, alle, alle.

Zweiter Diener

Mylord, es steigen ein'ge Senatoren
vom Pferde eben, um euch aufzuwarten.

Timon

Sie sind willkommen.

Flavius

Ich ersuch Euer Gnaden,
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch noch.

Timon

Flavius!

Flavius

Mylord?

Timon

Bring mir das kleine Kästchen!

Flavius

Sogleich, Mylord.

(Beiseite) Noch immer mehr Juwelen!
Man ~~soll~~ ihn nicht in seiner Laune kreuzen.
Doch ~~muß~~ es sein: ich will den Mut mir fassen,
sonst rächt er einst mein zages Unterlassen.
Schade, daß Großmut nicht das Unheil sah:
wenn es geschehn ist, staunt sie, wie's geschah.
Ich geh und hole dir die letzten Steine. (Er geht ab und kommt mit dem Kästchen wieder.)

Erster Lord

Sind unsre Leute da?

Erster Diener

Sie sind bereit.

Zweiter Lord

Die Pferde vor!

Timon

Gib die Juwelen her!
Ihr Freunde, noch ein Wort, ich muß euch bitten,
erweist die Ehr' mir, dies Juwel zu adeln!

Erster Lord

Doch bin ich schon so tief in eurer Schuld —

Alle

Das sind wir alle, alle, alle, alle!

(Ein Diener kommt.)

Zweiter Diener

Mylord, es steigen ein'ge Senatoren
vom Pferde eben, um euch aufzuwarten.

Timon

Sie sind willkommen.

Flavius

Ich ersuch Euer Gnaden,
erlaubt ein Wort mir, es betrifft euch nah.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Timon

Mich selbst, so sag es mir ein ander Mal.
Jetzt denk daran, daß wir bereitet sind,
sie zu bewirten.

Flavius (für sich)

Kaum noch weiß ich, wie.

(Ein Diener kommt.)

Diener

Zu melden komm ich, daß Lord Lucius sendet
aus freier Freundschaft als Geschenk euch vier
milchweiße Rosse, mit Geschirr aus Silber.

Timon

Ich nehme sie mit Dank. Sorgt, daß die Gabe
würdig erwidert wird. Wie nun, noch einer?

(Ein Diener kommt.)

Viele Diener

Mit Eurer Gnaden Erlaubnis, der edle Lord Lucullus
erbittet eure Gesellschaft, um morgen mit ihm zu jagen,
und sendet Euer Gnaden zwei Stappeln Windhunde.

Timon

Ich sage zu. Laßt in Empfang sie nehmen
nicht ohne Gegendienst.

Flavius (lachend)

Was soll daraus werden?
Bewirten sollen wir und reich beschenken,
und alles dies aus lauter leeren Kasten.
Er rechnet nimmer nach, und heißt mich schweigen,
wenn ich sein Herz als Bettler ihm will zeigen,
da seine Macht nicht seinem Wunsch genügt!
Ihn überfliegt so sehr, was er verspricht,
daß, was er zusagt, schuld ist: ja verpflichtet
für jedes Wort, ist er so mild, daß Zins
er dafür zahlt. All seine Güter sind
nur noch in ihren Büchern vorzufinden.
Wär ich doch friedlich eines Dienstes los,
Bevor mich erst die Not zwingt, ihn zu lassen!
Viel besser, keines Freund, und keinem Wirt,
als daß man in so vielen sich geirrt.
Es blutet mir das Herz über meinen Herrn. (Er geht ab.)

Timon

Mich selbst? so sag es mir ein ander Mal! Jetzt denk daran, daß wir bereitet sind, sie zu bewirten.

Flavius (für sich)

Kaum noch weiß ich, wie.

(Ein Diener kommt.)

Dritter Diener

Zu melden komm ich, daß Lord Lucius sendet aus freier Freundschaft als Geschenk euch vier milchweiße Rosse, mit Geschirr aus Silber.

Timon

Ich nehme sie mit Dank. Sorgt, daß die Gabe würdig erwidert wird. Wie nun, noch einer?

(Ein Diener kommt.)

Vierter Diener

Mit Euer Gnaden Erlaubnis, der edle Lord Lucullus erbittet eure Gesellschaft, um morgen mit ihm zu jagen, und sendet Euer Gnaden zwei Koppeln Windhunde.

Timon

Ich sage zu. Laßt in Empfang sie nehmen nicht ohne Gegendienst.

Flavius (beiseite)

Was soll draus werden?
Bewirten sollen wir und reich beschenken,
und alles das aus lauter leeren Kasten.
Er rechnet nimmer nach, und heißt mich schweigen,
wenn ich sein Herz als Bettler ihm will zeigen,
da seine Macht nicht seinem Wunsch genügt;
ihn überfliegt so sehr, was er verspricht,
daß, was er zusagt, schuld ist: ja verpflichtet
für jedes Wort, ist er so mild, daß Zins
er dafür zahlt. All seine Güter sind
nur noch in ihren Büchern vorzufinden.
Wär ich doch freundlich meines Dienstes los,
bevor mich erst die Not zwingt, ihn zu lassen!
Viel besser: keines Freund und keinem Wirt,
als daß man in so vielen sich geirrt.
Es blutet mir das Herz um meinen Herrn. (Er geht ab.)

Timon

Ich tut euch selten großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gaben nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm' sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Braunen, den ich ritt.
Er ist der eure, da er euch gehört.
Gesucht von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben.
Dem Freunde möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden. — Alcibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütet,
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten, dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet.

Timon

Das bin ich euch!

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden.

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Licht!

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!
Weil ich bestochen euch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähen, dann sündigst du noch schneller.
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.
Wozu den Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner nicht ~~mehr~~ achten.
Leb wohl und komm mit bessrer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! So! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeicheleien umgarnt,
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

Timon

Ich tut euch selten großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gaben nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm' sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Bramen, den ich ritt,
Er ist der eure, da er euch gehört.
Gesucht von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,
Dem Freunde möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden. — Alcibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütert.
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten, dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet.

Timon

Das bin ich euch.

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden.

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Licht!

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!
Weil ich bestochen euch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähen, dann sündigst du noch schneller.
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner nicht mehr achten.
Leb wohl und komm mit bessrer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! So! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeicheleien umgarnt,
schließt zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

Timon

Ihr tut euch selber großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gabe nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Braunen, den ich ritt —
er ist der eure, da er euch gefällt.
Besuch von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,
dem Freunden möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden! — A'cibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütert,
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten und dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet —

Timon

Das bin ich euch —

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden —

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Lichter!

(Alcibiades und die Lords gehen ab.)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!
Würd ich bestochen auch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähn: dann sündigst du noch schneller.
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner gar nicht achten.
Leb wohl und komm mit bessrer Laune! (Er geht ab.)

Apemantus

So!

Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeichelei umgarnt,
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!

Timon

Ihr tut euch selber großes Unrecht an,
schätzt ihr so wenig euren eignen Wert,
an den der Wert der Gabe nicht hinanreicht.

Zweiter Lord

Ich nehm sie an mit nicht geringem Dank.

Timon

Und jetzt entsinn ich mich, Mylord, ihr gabt
jüngst vieles Lob dem Brannen, den ich rtt —
er ist der eure, da er euch gefällt.
Besuch von solchen Männern, wie ihr seid,
ist mir so wert, ich kann genug nicht geben,
dem Freunden möcht ich Königreiche schenken,
und nie ermüden! — Alcibiades,
du bist ein Krieger, darum unbegütert,
du brauchst es wohl, dein Lebensunterhalt
ist bei den Toten und dein Landbesitz
das Schlachtfeld.

Alcibiades

Unfruchtbares Land, Mylord.

Erster Lord

Wir sind unendlich euch verpflichtet —

Timon

Das bin ich euch —

Zweiter Lord

Und grenzenlos verbunden —

Timon

Nicht minder ich. — Bringt Lichter! Noch mehr Lichter!

(Alcibiades und die Lords gehen ab)

Nun, Apemantus, wärst du nicht so bitter,
wollt ich dir gleichfalls Gutes tun.

Apemantus

Ich will nicht!
Würd ich bestochen auch, so bliebe keiner,
auf dich zu schmähn: dann sündigst du noch schneller,
Timon, du gibst so viel, daß, wie ich fürchte,
du in Papier dich bald hinweggeschenkt.
Wozu der Pomp, die Gastereien und Feste?

Timon

Nein, wenn du selbst Geselligkeit willst schmähen,
so will ich künftig deiner gar nicht achten.
Leb wohl und komm mit bessrer Laune! (Er geht ab)

Apemantus

So!
Du willst nicht hören? Sollst auch nicht! Entfernt
sei dir dies Glück. Von Schmeichelei umgarnt,
schließ zu dein Ohr, wenn dich die Wahrheit warnt!